

Mitentscheiden und Mitverantworten
von Anfang an
Klassenrat in der Grundschule
Grundschule Süd,
Rheinland-Pfalz

Siglinde Burg

Dorothea Neufeld

Andrea Seither

unter Mitarbeit von:

Sonja Student

Impressum

Dieses Material ist eine Veröffentlichung des BLK-Programms „Demokratie lernen & leben“ und wurde in Rheinland-Pfalz entwickelt.

Kopieren und Weiterreichen der Materialien sind bis zum Ende des Programms am 31. März 2007 ausdrücklich gestattet. Die Inhalte geben nicht unbedingt die Meinung des BMBF, der BLK oder der Koordinierungsstelle wieder; generell liegt die Verantwortung für die Inhalte bei den Autoren.

Die Materialien stehen als kostenlose Downloads zur Verfügung:
www.blk-demokratie.de (Bereich Materialien/Praxisbausteine)

BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“

Koordinierungsstelle

Programmträger: Interdisziplinäres Zentrum für Lehr- und Lernforschung
Freie Universität Berlin

Leitung: Prof. Dr. Gerhard de Haan

Arnimallee 12

14195 Berlin

Telefon: (030) 838 564 73

info@blk-demokratie.de

www.blk-demokratie.de

Autorinnen:

Siglinde Burg, Grundschule Süd, Landau (Schulleiterin)

Dorothea Neufeld, Grundschule Süd, Landau (Lehrerin)

Andrea Seither, Grundschule Süd, Landau (Lehrerin)

gs-sued@web.de

Externe Entwicklerin und verantwortliche Netzwerkkoordinatorin Rheinland-Pfalz:

Sonja Student, Büro für Kommunikation

student@kiko.de

Projektleitung „Demokratie lernen & leben“ Rheinland-Pfalz:

Horst Blaesy, Netzwerkkoordinator, blaesy@pz.bildung-rp.de

Hans Berkessel, Netzwerkkoordinator, berkessel@pz.bildung-rp.de

Sonja Student, Netzwerkkoordinatorin, student@kiko.de

Berlin 2006

Inhalt

Impressum	3
Inhalt	5
Allgemeine Kurzbeschreibung des Ansatzes	7
1 Kontext, Begründungen, Ziele bei der Entwicklung	9
1.1 Die Vollversammlung braucht ein Fundament	10
2 Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung des Ansatzes	11
2.1 Kompetenzprogramm für die Lehrkräfte	12
3 Durchführung bzw. Ablauf	13
3.1 Zeit für Demokratie	13
4 Zwischenbilanz	15
4.1 Klassenrat als Instrument demokratischen Schullebens	15
4.2 Kinder werden selbstbewusster	16
4.3 Bessere Konfliktlösung - mehr Verantwortung und Kooperation	16
4.4 Eigenverantwortliche Arbeitszeit	16
4.5 Die Demokratie-Tage	16
4.6 Unterstützung durch die Eltern	17
4.7 Politische Erfahrungen von Klein an	17
4.8 Die Demokratie-AG	18
5 Förderliche und hinderliche Bedingungen	19
5.1 Das hat Entwicklung gefördert	19
5.2 Das hat Entwicklung behindert	20
6 Qualitätsweiterentwicklung: Standards und Kriterien für die Selbstevaluation des Ansatzes	21
7 Besondere Bemerkungen	23
Angaben zur Schule und Kontakt/Ansprechpartner	25
Materialien	27

Allgemeine Kurzbeschreibung des Ansatzes



An der Grundschule Süd in Landau ist der Klassenrat fest in die demokratische Schulkultur eingebunden und in allen Klassen sowie im Schulprogramm strukturell verankert. Der Klassenrat findet einmal wöchentlich in allen Klassen statt und ist die Keimzelle der Demokratie an der Schule. Schülerinnen und Schüler lernen von Anfang an mit zu entscheiden und Verantwortung für die gemeinsamen Entscheidungen zu übernehmen. Die Beschlüsse der Klassenräte werden von den gewählten Delegierten in die Abgeordnetenversammlung getragen. Einmal monatlich findet die Schulversammlung statt, in der wichtige Angelegenheiten aller an Schule Beteiligten besprochen und entschieden werden. Die Vollversammlung bietet den Kindern und Klassen gleichzeitig eine Plattform für die Präsentation wichtiger Arbeitsergebnisse. In einer Demokratie-AG unterstützen besonders engagierte Kinder die Umsetzung wichtiger gemeinsam beschlossener Schulprojekte mit dem übergeordneten Ziel, demokratisches Handeln in und außerhalb der Schule weiter zu entwickeln.

Viermal jährlich stattfindende Demokratie-Tage fördern die demokratischen Kompetenzen der Kinder und ergänzen den „learning by doing“-Ansatz durch systematisches Training im Dewey'schen Sinne. Ein regelmäßiger Jour Fixe dient der Evaluation und Förderung der demokratischen Schulkultur und der Kompetenzentwicklung des Kollegiums.

Dokumentiert ist die Arbeit der Schule in dem beiliegenden **Film** (20 Minuten Länge) und in der hier vorliegenden Beschreibung des Entwicklungsprozesses, den die Schule durchlaufen hat inkl. entsprechender Materialien im Anhang.



1 Kontext, Begründungen, Ziele bei der Entwicklung

In der Aufbauphase der Grundschule im Jahr 2001 teilte sich die Grundschule Süd das Schulgelände mit der Montessorischule. Die Grundschule Süd bestand zu diesem Zeitpunkt aus zwei ersten Klassen und die Montessorischule aus zwei Lerngruppen. Zwischen den Kindern aus den beiden Schulen gab es Konflikte. Vor allem in den Pausen stritten die Kinder um die Benutzung der Spielgeräte. Vereinbarungen, wie zum Beispiel der Spieledienst, wurden häufig nicht eingehalten. Es kam zu einer Lagerbildung zwischen den Kindern der beiden Schulen. Um diesem Prozess entgegen zu wirken, riefen die Lehrerinnen und Lehrer der beiden Schulen eine Schulversammlung ins Leben. Auf der ersten Versammlung wurden die gemeinsame Nutzung der Spielgeräte und die Pausenregeln neu geklärt. Die Leitung dieser Versammlung lag in den Händen der Lehrkräfte. Jede Klasse hatte einen Vertreter bzw. eine Vertreterin auf das Podium gestellt, die die Belange ihrer Klasse vertraten. Der Eindruck der Lehrer nach der Versammlung war, dass die Kinder mit Ernst und Motivation bei der Sache waren und sich kompetent einbrachten.

1.1 Die Vollversammlung braucht ein Fundament

Die Kinder der Grundschule Süd wollten aufgrund ihrer guten Erfahrung mit der ersten Versammlung regelmäßige Schulversammlungen durchführen. In der Aufbauphase hatte die Schule wenig Klassen und knapp unter 100 Kinder. Deshalb konnten Anliegen noch recht erfolgreich im Großgremium Schulversammlung angesprochen und zum Teil verwirklicht werden. Jedoch merkten Kinder wie Lehrkräfte recht bald, dass ein demokratischer Prozess in Gang gesetzt war, der der Kontinuität und Basisfundierung bedurfte. Eine Schulversammlung einmal im Monat war nicht mehr ausreichend. Dort konnten nie alle Anträge behandelt werden. Immer wieder wurden Anliegen verschoben. Dies brachte Ungeduld und Unzufriedenheit mit sich.

Das Lehrerkollegium beschäftigte sich in seinem wöchentlichen Jour Fixe intensiv mit dem Thema: Wie nutzen wir die vorhandenen Ressourcen und entwickeln sie weiter?

Die Schulversammlung brauchte eine Fundierung in den einzelnen Klassen. Die Keimzelle dazu war der Klassenrat. Schülerinnen und Schüler sollten an der Basis beteiligt und in der Lage sein, verantwortlich ihre Konflikte zu lösen. Lehrerinnen und Lehrer waren Wegbegleiter und Stützen in diesem Prozess. Mitverantwortung und Mitentscheidung sollten allerdings nicht nur auf Konfliktlösung ausgerichtet sein, sondern ebenso auf Partizipation am Schulleben, d. h. an Veränderungen/ an Neuerungen mit dem Ziel, in diesem Prozess selbst zu Akteuren zu werden. Die Kinder sollten lernen, dass Verantwortung eine Sache von allen ist, nicht von wenigen Einzelnen. Wir beschlossen, dass in allen Klassen ein Klassenrat eingeführt wird.



2 Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung des Ansatzes

Einige Kolleginnen waren bereits mit der Theorie des Klassenrats und der einschlägigen Literatur vertraut. Besprechungen in Sitz- und Konfliktkreisen dienten bereits als Vorformen des Klassenrats. Auch Abgeordnetenversammlungen mit Vertretern einzelner Klassen zur Vorbereitung der monatlichen Schulversammlungen wurden regelmäßig durchgeführt.

Seit Februar 2003 beteiligte sich die Grundschule Süd am BLK-Modellprogramm „Demokratie lernen & leben“ in Rheinland-Pfalz. Zu diesem Zeitpunkt gab es sieben Klassen mit ca. 150 Schülerinnen und Schülern.

Schulkoordinatorinnen waren die Schulleiterin und eine Kollegin, die als Schnittstelle zwischen dem Landesnetzwerk und dem Kollegium fungierten.

Die Teilnahme am BLK-Programm inspirierte das Kollegium, die demokratische Praxis an der Schule systematischer zu reflektieren. Es wurde deutlich, dass die Basis für die Beteiligung und Verantwortlichkeit der Kinder nur innerhalb der Klasse liegen kann. Eine Zielsetzung des Kollegiums im Rahmen des BLK-Programms war die Einführung des Klassenrats in allen Klassen, die Evaluation und Weiterentwicklung der Klassenratspraxis. Alle Schülerinnen und Schüler wurden auf ihre Rollen als Klassenratschefs und Protokollanten vorbereitet. Sie

lernten Gesprächsführung und Präsentationstechniken, um wesentliche Stichpunkte notieren zu können. Ab Klasse 1 sollten die Kinder lernen Regeln aufzustellen und einzuhalten, einander zuzuhören, in Ich-Botschaften zu sprechen und Konflikte friedlich zu lösen.

Ab 2003 wurden an der Schule regelmäßig Demokratietage durchgeführt, in denen die Kinder demokratische Kompetenzen erwerben können. Jede Klasse legt für sich die Lernschwerpunkte fest: Regeln aufstellen, Stopp-Zeichen beachten, Konflikte lösen, Gefühle ausdrücken, Ich-Botschaften senden, anderen zuhören, etc.

2.1 Kompetenzprogramm für die Lehrkräfte

Aber nicht nur für die Kinder wurde ein Kompetenzprogramm erstellt. Auch das Kollegium startete einen nachhaltigen Lernprozess. In den demokratischen Leitlinien vom September 2003 wurde festgehalten: „Wir als Lehrer wollen und müssen lernen, den Kindern genügend Freiraum zu geben, damit sie eigenverantwortlich lernen können“ (siehe Anlagen 3 u. 5). Um den gemeinsamen Weg kontinuierlich zu reflektieren und mehr Absprachen treffen zu können, wurde im Kollegium mehr gemeinsame Zeit vereinbart. An zwei Tagen in der Woche (Dienstag und Donnerstag) wurde eine jeweils zweistündige verbindliche Präsenzzeit vereinbart. Ein Mal in der Woche (Mittwoch) findet ein Jour Fixe statt. Er dient der internen Verständigung über die Unterrichts- und Schulentwicklung.

Die Teilnahme an den Fortbildungsveranstaltungen des BLK-Netzwerks und der Austausch mit anderen Schulen brachten immer wieder neue Impulse an die Schule, die dann ins Kollegium getragen wurden.



3 Durchführung bzw. Ablauf

Im Jahr 2003 bedurften die zunehmend größer werdenden Schul-Vollversammlungen einer Basis auf Klassenebene, den Klassenrat.

In der Anfangszeit wurde der Klassenrat beliebig abgehalten, d. h. es gab keine festen Klassenratszeiten. Der Klassenrat tagte nach Bedarf und war noch nicht strukturell verankert. Meistens waren Konflikte unter Kindern der Anlass zur Einberufung des Klassenrats. Der Klassenrat war mehr ein Instrument zur Konfliktbewältigung als ein demokratisches Basisgremium der Klasse. Der wöchentliche Jour Fixe des Kollegiums trug viel dazu bei, den Klassenrat weiterzuentwickeln. Auch die Eltern wurden über die Zielvorstellungen des Klassenrats informiert.

3.1 Zeit für Demokratie

Als Problem erwies sich der Faktor „Zeit“: Wie sollte eine feste Klassenratszeit im Schultag abgesichert werden? Was an Unterricht, an Stoff könnte verloren gehen? Wie lassen wir die ständige Kontrolle durch Lehrkräfte los, trauen den Kindern mehr zu und geben ihnen mehr Verantwortung?

Da die Schulleitung von Anfang an aktiv und verantwortlich beteiligt war, wurden die Kollegen gestützt und ermutigt sich die Zeit für Demokratie an der Schule zu nehmen! Diese Zeit wird eingespart, wenn die Kinder konfliktfreier miteinander umgehen. Damit können sie auch im Unterricht weniger störend miteinander leben und lernen. Trotz dieser Stütze von Seiten der Schulleitung musste jede Lehrkraft ihren je eigenen Prozess durchmachen und konnte aufgrund eigener Erfahrungen nachvollziehen, dass die Zeit tatsächlich nicht verloren ging. Das Kollegium brauchte selbst Zeit und gegenseitigen Austausch, um den praktischen Nutzen demokratischer Prozesse zu erleben. Demokratie kann nicht angeordnet werden. Das gilt für Kinder und Erwachsene gleichermaßen.

Auf der anderen Seite entstand durch die Teilnahme am BLK-Programm ein selbst gewählter evolutionärer Druck, unser Vorhaben „Klassenrat als demokratischen Baustein zur Mitentscheidung und Mitgestaltung am Leben und Lernen in der Schule“ kontinuierlich weiterzuentwickeln. So wurde „Demokratie leben und lernen“ selbstverständlich zu einer Säule unseres Schul-Qualitätspapiers (siehe Anlagen 1 u. 2).

Der Klassenrat ist inzwischen in allen Klassen zu festen Zeiten installiert (etwa 20-30 Min., einmal in der Woche). Die Schülerinnen und Schüler wählen ihre Sprecher für feste Zeiten (von Ferienabschnitt zu Ferienabschnitt). Die Klassenratsprecher sind auch die Abgeordneten, die die Klassen in der Abgeordnetenversammlung vertreten.

Die Kinder führen ab dem 2. Schuljahr Protokoll über die Sitzungen des Klassenrats. In allen Klassen werden gemeinsam erarbeitete Kommunikationsregeln angewendet (Anlagen 0, 6-8).



4 Zwischenbilanz

4.1 Klassenrat als Instrument demokratischen Schullebens

Der Klassenrat ist das wichtigste Instrument an der Schule, um Veränderungen für das gesamte Schulleben zu bewirken. Die Schülerinnen und Schüler sind verantwortlich für Prozesse, die sie in Gang setzen, z. B.:

- Organisation des Spieledienstes,
- Organisation des Toilettendienstes,
- Planung, Durchführung und Gestaltung einer „Cityrollerbahn“.
- Auf Anfragen bei der Stadtverwaltung hin, ob z. B. ein Baumhaus gebaut werden darf, besichtigte die Stadtverwaltung mit zwei „Abgeordneten“ das Schulgelände.

In dem Prozess der Einbeziehung außerschulischer Partner erfahren die Kinder, was sie politische bewegen können, aber auch, wo die Grenzen demokratischer Gestaltungsmöglichkeiten sind. Prozesse der Veränderung sind oft sehr langwierig, bürokratische Hindernisse stehen im Weg und man muss viele Interessen abgleichen und Kompromisse finden.

4.2 Kinder werden selbstbewusster

Kinder, denen etwas zugetraut wird, trauen sich auch mehr zu. Durch die Erfahrungen von Selbstwirksamkeit hat sich das Selbstbewusstsein der Kinder an der Schule stark entwickelt. Kinder, die früher Angst hatten, vor einer Gruppe zu reden, sagen ihre Meinung. Auch in der Schulversammlung trauen sich viele Kinder vor allen Schülern der Schule etwas zu sagen bzw. Anträge einzubringen. Sie erfahren hierbei Wertschätzung und dass ihr Anliegen von den anderen Kindern und Lehrkräften ernst genommen wird.

4.3 Bessere Konfliktlösung – mehr Verantwortung und Kooperation

Die Kinder schaffen es in der Regel, Konflikte selbständig mit Hilfe von vereinbarten Regeln zu lösen. Besonders ausgebildete Streitschlichter sind nicht nötig. Insgesamt treten an der Schule nach Einführung der Klassenräte weniger Konflikte auf. Das ist eine wichtige Voraussetzung für unsere eigenverantwortliche und offene Arbeitszeit (8.00 - 9.00 Uhr), die jahrgangsübergreifend stattfindet.

4.4 Eigenverantwortliche Arbeitszeit (EVAZ)

Die eigenverantwortliche Zeit ist täglich von 8.10 Uhr bis 9.00 Uhr für die gesamte Schule verbindlich eingerichtet. Hier arbeiten die Kinder an fördernden und fordernden Angeboten nebeneinander – und zwar rücksichtsvoll und sehr ernsthaft, um ihre Lernverträge zu erfüllen. In einer Mappe (Portfolio) sammeln sie ihre Arbeitsunterlagen und Ergebnisse.

Regelmäßige Rückmeldungen über Arbeitsverhalten und Lernfortschritte helfen den Kindern, ihr Lernen zu strukturieren und weiterzuentwickeln.

4.5 Die Demokratie-Tage

Wichtige Wegmarken für das Funktionieren des Klassenrats waren die Projektstage „Demokratie“. Folgende Themenschwerpunkte wurden seit dem ersten Projekttag im Jahr 2004 bearbeitet (siehe Anlagen 4 u. 10):

Kommunikation: Zuhören, Sprechen, Ich-Botschaften, Gesprächsregeln vereinbaren

Ich-Stärke: Gestik, Mimik, Auftreten, sich trauen, ich bin wichtig

Mittlerweile finden pro Schulhalbjahr zwei so genannte „Demokratietage“ statt. Jede Klasse legt eigenständig fest, mit welchen Fragen sie sich befassen will.

Die inhaltlichen Ziele sind hierbei: Ich-Stärke fördern, Kommunikationsregeln vertiefen, erarbeitete Regeln vertiefen und überarbeiten, z. B. Stoppzeichen bei Konfliktregelungen, Helfersystem bei Konfliktregelungen, Protokollanfertigungen (Materialien zu Demokratietagen: Anlagen 11-23).

4.6 Unterstützung durch die Eltern

Die Ziele des Schulprogramms und die Themen der Demokratietage sind bei den Eltern bekannt. Viele Eltern erkennen, dass ihre Kinder selbstbewusster sind und auch zu Hause mehr „Mitsprache“ einfordern. Aber sie sind auch bereit, selbst Verantwortung zu übernehmen, arbeiten selbständiger und weitsichtiger, sind weniger gewaltbereit und gehen konstruktiver mit Konflikten um.

Einige Eltern haben eine aktive Rolle bei der Demokratieerziehung übernommen. Ein Vater, der Mitglied des Stadtrates ist, lud uns zu einer Ratssitzung ein. Daraus ergab sich, dass Ratsmitglieder und der Bürgermeister (Schuldezernent) die Demokratie-AG besuchten, um sich mit den Schülerinnen und Schülern über ihre Arbeit in der AG, über die Schule, sowie ihre Anliegen zu unterhalten.

Eine Historikerin, Mutter eines Schülers, bot bei den Projekttagen eine Einführung zur Entwicklung der Demokratie in Deutschland an. Diese Mutter fuhr mit der Demokratie-AG zum Hambacher Schloss, um mit den Kindern eine Ausstellung zum Hambacher Fest zu besuchen.

4.7 Politische Erfahrungen von Klein an

Politiker aus Kommune, Landtag und Bundestag (auch die Enquetekommission des rheinland-pfälzischen Landtags zu Jugend und Politik) besuchten die Grundschule Süd. Alle waren von der demokratischen Kompetenz der Schülerinnen und Sc

hüler beeindruckt und erlebten die Atmosphäre gelebter Demokratie an der Schule. In ihren Stellungnahmen hoben sie die Fähigkeiten der Grundschulkindern mitzugestalten und mit zu entscheiden als bewundernswert und nachahmenswürdig hervor. Dabei spielte der Klassenrat als „Urzelle der Demokratie“ eine wesentliche Rolle.

Der Besuch eines Bundestagsabgeordneten, der Mitglied des Petitionsausschusses ist, hat bewirkt, dass Kinder aus ihrer Sicht bestehende Missstände beim Petitionsausschuss des Bundestages eingaben. Die Kinder erhielten daraufhin von den verschiedensten Gremien Antworten.

4.8 Die Demokratie-AG

Eine Gruppe von 15 Schülerinnen und Schülern aus den Klassen 1 bis 4 trifft sich 14-tägig, um die Ideen der Schulgemeinschaft umzusetzen, für die kein spezieller Klassenrat zuständig ist, z.B. „Verkehrsschilder bauen, damit Autos nicht so schnell und nicht auf dem Bürgersteig fahren“ (Schülerin der 3. Klasse).

Zu Besuch in der Demokratie-AG waren der Bürgermeister von Landau und die Landtagsabgeordnete Baumann, Mitglied der Enquete-Kommission des Landtages. In dem offenen Gespräch zwischen den beiden Politikern und den Kindern zeigten sich viele anschauliche Berührungspunkte zwischen Demokratie im Kleinen und im Großen. Es ging um Themen wie: sich etwas trauen, vor einem großen Publikum reden, andere ausreden lassen, sich an Redezeiten halten, um Verantwortung und wünschenswerten Eigenschaften von Abgeordneten, um Wahlen in der Klasse und in der Kommune.



5 Förderliche und hinderliche Bedingungen

5.1 Das hat Entwicklung gefördert

Als wesentlicher Faktor demokratischer Schulentwicklung hat sich die aktive und verantwortliche Teilnahme der Schulleiterin erwiesen. Zur demokratischen Führung der Schule gehörte von Anfang an die Partizipation und Verantwortung aller Lehrerinnen und Lehrer für den gesamten Prozess.

Der wöchentliche Jour Fixe war ein wichtiges Instrument des Kollegiums zur Weiterentwicklung demokratischer Strukturen – ob es um Partizipationsformen wie Klassenrat, Demokratie-AG oder Schulversammlung ging oder um die Entwicklung des Unterrichts und der eigenverantwortlichen Arbeitszeit ging.

Als sehr nützlich erwiesen hat sich auch die Einrichtung einer Steuerungsgruppe „Demokratie“ erwiesen, die für die Fortbildung des Kollegiums, die Planung der Demokratietage und die Evaluation der demokratischen Schulentwicklung insgesamt wie einzelner Projekte zuständig ist.

Zentrale Beschlüsse wurden vereinbart, z.B.:

- die Entscheidung vier Mal im Schuljahr „Demokratietage“ durchzuführen;
- der Beschluss, dass die 1. Klassen erst ab der zweiten Hälfte des Schuljahres offiziell mit dem Klassenrat beginnen, aber schon sukzessive damit vertraut gemacht werden, an den Abgeordnetenversammlungen teilnehmen sowie die Schulversammlungen besuchen können;
- die Umsetzung des Wunsches der Schülerinnen und Schüler, länger als Klassenratsprecher und Abgeordnete zu fungieren, um sicherer in ihrer Rolle werden zu können;
- die Durchführung von Schülerbefragungen zu den Demokratietagen.

5.2 Das hat Entwicklung behindert

Eines der größten Probleme war die Schwierigkeit von Lehrern und Lehrerinnen, den Kindern mehr zuzutrauen und sich selbst mehr zurückzunehmen und eine Moderatorenrolle einzunehmen, um die Kinder zu stärken.

Hinderlich war auch ein Mangel an Verbindlichkeit und die Nicht-Einhaltung von Absprachen durch Lehrerinnen. Manchmal fiel es Kolleginnen schwer, sich bei der Umsetzung des Klassenrats frühzeitig Hilfe bei anderen zu holen.

Eltern haben nicht immer früh genug Informationen zu den Funktionen des Klassenrats erhalten. Gerade in der Anfangsphase – wenn die Erfolge noch nicht selbstverständlich und leicht erkennbar sind, ist rechtzeitige Information wichtig, damit Elternhaus und Schule an einem Strang ziehen.



6 Qualitätsweiterentwicklung: Standards und Kriterien für die Selbstevaluation des Ansatzes

Zum Klassenrat und der demokratischen Schulentwicklung hat das Steuerungsteam Kriterien für Schülerbefragungen (siehe Anlage 9) und Lehrerbefragungen entwickelt. Die Befragungen wurden mit allen Schülern und dem Kollegium durchgeführt. Daraus ergab sich, dass die Kinder die Projekttage beibehalten oder in einer anderen Form weiterführen wollten. So entstanden die Demokratietage. Aus der Lehrerbefragung ging dann hervor, dass die Demokratietage für einen größeren Zeitabschnitt zur Weiterentwicklung des Klassenrats genützt werden sollten.

In den wöchentlichen Kollegiumsbesprechungen (Jour Fixe) werden die demokratischen Bausteine unserer Schule regelmäßig reflektiert (Verantwortlich ist die Steuerungsgruppe „Demokratie“). Schülerrückmeldungen und -vorschläge fließen in die Selbstevaluation ein.

Wir selbst haben an Schulen in verschiedenen Bundesländern hospitiert, die schon länger eine demokratische Schulkultur entwickelt haben. (Französische Schule in Tübingen, eine Grundschule in Eitorf, Schulleiter Walter Hövel. Beide Schulen arbeiten angelehnt an die Freinetpädagogik.)

Fortbildungen des BLK-Programms zur Selbstevaluation und der Austausch zu demokratischer Schulleitung helfen bei der Qualitätsentwicklung. Die Ergebnisse der Evaluation fließen in die Fortschreibung des Schulprogramms ein.



7 Besondere Bemerkungen

Die Hospitation verschiedener BLK-Programmschulen an der Grundschule Süd zu Beginn des Modellversuchs war für viele ein Anstoß, auch an ihren Schulen mit dem Klassenrat zu arbeiten.

Unsere Schule bietet Kolleginnen und Kollegen anderer Schulen und Schularten auch außerhalb des BLK-Programms Möglichkeiten zu Hospitation. Dieses Angebot wird von Grundschulen und von weiterführenden Schulen genutzt.

Im Frühjahr 2006 haben zwei Schülerinnen gemeinsam mit der Schulleiterin vor Schulleitern und Lehrern verschiedener Grundschulen anhand des Klassenrat-Films ihr demokratisches Schulprogramm bei den rheinland-pfälzischen Grundschultagen vorgestellt. Die Kinder konnten die Fragen der erwachsenen Fachkräfte kompetent und sicher beantworten, wodurch die Veranstaltung ein hohes Maß an Glaubwürdigkeit und Authentizität hatte.

Es gibt eine Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Politische Bildung der Universität Landau. Die Schulleiterin hat das demokratische Konzept der Grundschule Süd in Seminaren vorgestellt. Studenten haben hospitiert und Facharbeiten über die demokratische Arbeit und Erziehung in der Grundschule Süd geschrieben.

Angaben zur Schule und Kontakt/Ansprechpartner

Grundschule Süd
Raimund-Huber-Str. 14
76829 Landau

Tel.: 06341/347763
Fax: 06341/347781

E-Mail: gs-sued@web.de
Homepage: www.gs-sued-ld.bildung-rp.de

Schulleiterin: Siglinde Burg
Ansprechpartnerinnen: Siglinde Burg, Andrea Seither
Schülerzahl (Schuljahr 05/06): 184
Anzahl der Kollegen (Schuljahr 05/06): 15
Anzahl anderer Mitarbeiter: 2 (Sekretärin, Hausmeister)

Lage, Einzugsbereich und Schülerschaft:

Die zweizügige Grundschule Süd liegt am Stadtrand der Stadt Landau (42.000 Einwohner). Die Grundschule wurde 2001 neu gebaut. Konkreter Anlass für die Neugründung war die Umwandlung eines Konversionsgebietes zum Neubaugebiet und der dadurch entstehende Schulbedarf.

Der Schulbezirk ist in einem engen Radius um die Schule angesiedelt. Alle Kinder können in höchstens 10 Minuten die Schule zu Fuß erreichen. Die Schülerinnen und Schüler kommen aus einem gemischten sozialen Umfeld mit sozialem Brennpunkt. Der Migrantenanteil der Schülerschaft beträgt ca. 20 Prozent. Kinder aus Kosovo, Serbien, Sri Lanka, Portugal, China, Russland und Polen besuchen die Schule.

Film

Klassenrat an der Grundschule

Mitentscheiden und Mitverantworten von Anfang an

Der 20 min. Film zeigt anschaulich Szenen aus den Klassenräten der Klassen 2 und 4, aus der Abgeordnetenversammlung, der Schulversammlung, der Demokratie-AG und den Demokratie-(Fortbildungs)Tagen. In kurzen Statements zeigen Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen, die Schulleiterin, ein Elternvertreter, der Vorsitzende des Grundschulverbandes und politische Vertreter der Kommune und des Landes verschiedene Perspektiven auf die Bedeutung des Demokratie Lernens und Lebens von Schulbeginn an. Der Film wurde unter Beteiligung von Jugendlichen der Video-AG des Schloss-Gymnasiums Mainz geschnitten und vertont.

Konzept und Drehbuch:

Kiko, Büro für Kommunikation, Frankfurt

Dreharbeiten:

Hans Hammer und Norbert Sprenger, Kreis- und Stadtbildstelle SÜW – Landau

Schnitt:

Schüler-AG des Schlossgymnasiums Mainz

Materialien

- 0. Infos zum Klassenrat aus BLK-Homepage RLP**
- 1. Demokratische Inhalte an der Grundschule Süd**
- 2. Unsere demokratischen Leitlinien**
- 3. Plakat: Wir als Lehrer wollen und müssen lernen**
- 4. Planung: Fortschreibung der Demokratietage**
- 5. Bausteine zur Entwicklung eines Klassenrats**
- 6. Klassenrat: Muster für eine Tagesordnung**
- 7. Beispiel: Ablauf des Klassenrats in der Klasse 3b**
- 8. Protokollvorlage Klassenrat**
- 9. Fragebogen Schülerbeteiligung Demokratie**
- 10. Kompetenztrainings: Demokratietage (Planung 2004)**
- 11. Demokratietag: Beispiel Klasse 1a/1b**
- 12. Demokratietag: Beispiel Klasse 2a**
- 13. Hilfen-Tipps**
- 14. STOPP-Regel**
- 15. Demokratietag: Beispiel Klasse 2b**
- 16. Lösungsmöglichkeiten in Konfliktsituationen**
- 17. Konfliktlösungsmöglichkeiten (AB)**
- 18. Demokratietag: Beispiel Klasse 2b – Helferkind Training**
- 19. Leitfaden Helferkind (Kopiervorlage)**
- 20. Wiedergutmachung (AB)**
- 21. Demokratietag: Beispiel Klasse 3b - Konfliktlösung**
- 22. Kompetenztraining: Kommunikation - Sprechen**
- 23. Kompetenztraining: Kommunikation – Rederegeln**
- 24. Medien und Links zum Klassenrat**

Anlage 0

Infos zum Klassenrat aus BLK-Homepage RLP

Praxistipps



Klassenrat

Ziele

Der Klassenrat ist die Versammlung aller Schülerinnen und Schüler einer Klasse. Er geht auf Freinet zurück, in dessen Schulkonzept die Kinderbeteiligung eine zentrale Rolle spielte. Im Klassenrat haben alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse gleichberechtigt die Möglichkeit, ihre Meinung zu allen zur Diskussion stehenden Themen zu äußern, neue Themen einzubringen und über das gemeinsame Lernen und Zusammenleben mitzubestimmen.

Darüber hinaus lernen die Schülerinnen und Schüler, eine Diskussion zu führen und zu leiten, sich an vereinbarte Gesprächsregeln zu halten und nach den allgemein üblichen Geschäftsordnungspraktiken zu verfahren.

Realisierung

Jede Klasse vereinbart gemeinsam eine Konzeption für ihren Klassenrat: Organisatorisches, Themenfindung, Gesprächsregeln, Beschlussfassung, Protokoll, Konfliktmanagement u.ä. Es gibt aber bestimmte Grundstrukturen. Der Klassenrat ist prinzipiell eine Veranstaltung der Schülerinnen und Schüler und wird von ihnen verantwortet. Klassenlehrerin oder Klassenlehrer - oder auch andere Lehrkräfte - sollten den Klassenrat beratend und unterstützend begleiten und Unterrichtszeit zur Verfügung stellen. Sie können nach den von der Klasse beschlossenen Regeln teilnehmen.

Die Themen des Klassenrats werden von den Schülerinnen und Schülern festgelegt. Sie werden vorab auf Zetteln im "Klassenbriefkasten" oder offen auf einer "Wandzeitung" gesammelt und müssen immer mit dem Namen unterzeichnet sein. Anonyme Anträge werden nicht verhandelt. Die "Themenzettel" sollen nicht nur Kritik, sondern auch Anerkennung und Lösungsvorschläge enthalten. Die Bedeutung von "Klassenbriefkasten" oder "Wandzeitung" wird gestärkt, wenn sie auch von Lehrerinnen und Lehrern genutzt werden.

Schülerinnen und Schüler, die ein Thema einbringen möchten, können sich auch in eine Liste eintragen. Die Liste wird dann in der Reihenfolge der Eintragungen abgearbeitet.

Ebenso wie die Inhalte des Klassenrats liegt auch seine Durchführung in der Verantwortung der Schülerinnen und Schüler. Die Sitzordnung ist der Stuhlkreis. Die Leitung wird am Besten reihum zu zweit oder dritt, von einem von Sitzung zu Sitzung wechselnden Präsidium übernommen. Ein Kind leitet und moderiert die Veranstaltung, ein zweites nimmt die Wortmeldungen entgegen und kontrolliert die Einhaltung der Redeliste, ein drittes ist verantwortlich für das Protokoll.

Die Beschlüsse des Klassenrats sollten nach Möglichkeit einvernehmlich oder mit einer deutlichen Mehrheit getroffen werden. Gelingt das nicht auf Anhieb, sollte in einer der nächsten Sitzungen nachverhandelt werden. Nur so kann gewährleistet werden, dass auch tatsächlich alle Schülerinnen und Schüler Vereinbarungen als "ihre" Beschlüsse anerkennen und sich danach richten. Am Ende jeder Sitzung werden alle wichtigen Ergebnisse in ein Protokollbuch eingetragen. Bis die Kinder selbst schreiben können, diktieren sie die Protokolle der Lehrerin oder dem Lehrer.

Der Klassenrat sollte regelmäßig tagen, am Besten einmal wöchentlich eine Schulstunde, und die Themen, die im Laufe der Woche eingegangen sind, bearbeiten. Zu Beginn jeder Klassenratssitzung werden die Beschlüsse und/oder Unaufgearbeitetes aus der vorangegangenen Sitzung vorgelesen. Wird ein Beschluss nicht eingehalten, wird auch dieser erneut auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bedeutung des Klassenrats und die Verantwortung, die Schülerinnen und Schüler damit übernommen haben, wird dadurch immer wieder bewusst gemacht.

Klassenlehrerin oder -lehrer geben nur so lange und so viel Unterstützung wie nötig. Nach einer entsprechenden Anleitung können schon Schulanfängerinnen und -anfänger gut mit dem Klassenrat umgehen. Ältere Schülerinnen und Schüler, denen in ihrer Schulzeit bisher wenig Möglichkeiten zur Mitwirkung eingeräumt worden sind, brauchen oft mehr Hilfe. Für die Arbeit mit dem Klassenrat ist immer ein vertrauensvolles Klima Voraussetzung - unabhängig von Klassenstufe und Schulform. Schülerinnen und Schüler müssen erfahren, dass sie in der Gruppe und von den Lehrkräften angenommen sind, sich sanktionsfrei äußern können, ihnen verantwortliches Verhalten zugetraut wird, ihre Mitwirkung gewünscht ist und dass sie gemeinsam etwas bewirken können.

Praxishilfen - Methoden

Wandzeitung

Ich finde gut

Unterschrift

Ich finde nicht gut

Unterschrift

Ich schlage vor

Unterschrift

Gesprächsregeln einhalten

Eine Redeliste einzuhalten, nacheinander und nicht durcheinander zu sprechen, andere nicht zu unterbrechen, sich auf das Wesentliche zu beschränken und sich kurz zu fassen, fällt nicht nur Grundschülerinnen und -schülern schwer und muss geübt werden, z.B.:

- Das Rederecht wird durch einen kleinen Softball symbolisiert. Dieser wird dem Kind zugeworfen, das "dran" ist. Bei Schulneulingen kann das Wort auch mit einem Mikrofon symbolisch weitergegeben werden.
- Ein "Sprechstein" kann auch noch die Diskussion älterer Schülerinnen und Schüler und Erwachsener unterstützen. Ein angenehm in der Hand liegender Stein kann nicht nur das Einhalten der Gesprächsregeln fördern, sondern auch die Konzentration auf die Gesprächsinhalte.
- Das Einhalten der Redezeit kann mit Hilfe einer Sanduhr kontrolliert werden. Unstrittig und deutlicher als jede andere Uhr macht sie das Verrinnen der Zeit für alle sichtbar.

Praxishilfen - Materialien

Aufgaben für das Klassenrat-Präsidium

1. Von der Klasse gewünschte Themen mitteilen
2. Tagesordnung festlegen und bekannt geben
3. Nacheinander die Tagesordnungspunkte aufrufen, bei jedem Punkt
 - die Reihenfolge der Wortmeldungen einhalten
 - das Wort erteilen
 - alle Meinungen beachten

- Zwischenrufe nicht zulassen
- Abweichungen vom Thema verhindern
- Störungen aufgreifen
- gegebenenfalls einen Beschluss herbeiführen
- die Diskussion kurz zusammenfassen

4. Die für die Versammlung zur Verfügung stehende Zeit einhalten
5. Die Mitglieder des Klassenrat-Präsidiums für die nächste Sitzung bekannt geben
6. Die Sitzung pünktlich beenden
7. Ein schriftliches Protokoll anfertigen und in das Protokollbuch eintragen

Anlage 1

Demokratische Inhalte an der Grundschule Süd

1. Demokratietage
2. Klassenrat
3. Abgeordnetenversammlung
4. Schulversammlung
5. Demokratie-AG
6. Themen

1. Demokratietage

- finden an 4 einzelnen Tagen im Jahr statt
- Themen: Kommunikation, Klassenrat, Konfliktstrategien
- Dauer nach der EvAz (eigenverantwortliche Arbeitszeit) ca. 2 Unterrichtsstunden

2. Klassenrat

- der Klassenrat findet in allen Klassen wöchentlich statt
- er wird von den Abgeordneten der Klasse geleitet

Regeln:

- Kommunikations- und Verhaltensregeln
 - Ich spreche von mir und nicht über jemanden. (→ Ich-Botschaften, sprich von dir und nicht von „man“.)
 - Ich lasse ausreden.
 - Anschauen!
 - Nicht dazwischenmelden.
 - Das Rederecht wird erteilt.
 - Wir nehmen das Problem ernst: keine Kommentare, kein Gelächter!
 - Keine wertenden Aussagen („Du bist blöd!“), sondern: Ich finde, dass du auch selbst daran Schuld bist!
 - Mit 2 Armen melden → zum Vorredner sprechen
mit 1 Arm melden → zum Thema allgemein reden
- Konsequenzregeln für die Schule
 - Wenn Kinder sich nicht an Klassenregeln halten: für die Schule etwas machen (z.B. kehren, Unkraut rupfen, Schulbücherei ordnen ..).
 - klassenspezifische Regeln
- Protokoll
 - Vereinbarungen aufschreiben
 - Besonderheiten festhalten

3. Abgeordnetenversammlung:

Immer an den beiden letzten Mittwochen vor der Schulversammlung.
Die Abgeordneten sammeln Ideen in ihren Klassen und geben diese in der Abgeordnetenversammlung weiter. Der Inhalt der Abgeordnetenbesprechung wird an die Klasse zurückgemeldet und dort besprochen.

4. Schulversammlung

Wird von den Schulsprechern unter folgender Fragestellung geleitet:

- WAS?
- a) Welche gemeinsamen Berührungspunkte mit den anderen Klassen der Grundschule Süd gibt es? (im Sinne der Verantwortung)
- b) Gibt es Informationen, die den anderen Klassen mitgeteilt werden sollen?
- c) Gibt es Konfliktsituationen, die in diesem Rahmen genannt werden sollten?
- WER?

Welche Kinder tragen die jeweiligen Anliegen vor? Wer hilft dabei?

- WANN?

Jeden ersten Donnerstag im Monat von 9.00 Uhr bis ca. 9.30 Uhr

5. Demokratie-AG

Eine Gruppe von 12 Kindern trifft sich zur Zeit 14tägig zwei Stunden am Nachmittag, um Ideen der Schulversammlung umzusetzen, für die keine spezielle Klasse zuständig ist.

Schwerpunkte sind zur Zeit:

- Probleme der außerschulischen Nutzung des Schulgeländes am Nachmittag (Vandalismus)
Umsetzung: Plakate mit Appellcharakter anfertigen. Eventuell Einberufung eines runden Tisches mit allen Beteiligten: Schulkindern, Jugendlichen, Vertreter der Eltern, Vertreter der Stadt
- „Bettelbriefe“ zur Materialbeschaffung für die von den Kindern geplante City-Rollerbahn.

Übergeordnetes Ziel der Demokratie-AG ist es, demokratisches Gedankengut in die Klassen zurückfließen zu lassen und Anstöße zu geben, demokratisches Handeln in und außerhalb der Schule weiterzuentwickeln.

6. Themen

Ideen der Kinder und deren Umsetzung

Pausen-Spieledienst

Toiletten-Aufsichtsdienst

Cityrollerbahn

Drinnenpause

Gestaltung der Schulversammlung

Anlage 2

Unsere demokratischen Leitlinien

Prinzip:

Die Kinder sollen lernen, mitzudenken und ihre Belange im Rahmen der Möglichkeiten zu vertreten:
Leben gestalten
Urteilsfindung

Bausteine:

- A Klassenrat
(Sprecher, wöchentliche Sitzung, Protokollant)
Besprechungen im Klassenrat bilden die Grundlagen für Arbeitsschwerpunkte, die aus der Schulversammlung wieder in die Klassen zurückfließen.
Themen: z.B.: Besprechung Cityroller-Bahn, Beschwerden der Kinder
- B Schulversammlung:
(Sprecher, Protokollant)
Themen: z.B. Pausenhofgestaltung, Beschwerden der Kinder
- c Abgeordnete:
Zwischenglied zwischen Klassenrat und Schulversammlung

Weiterentwicklung:

- offene Phase
 - Unterricht mitgestalten
 - Demokratie-AG
- Ziele: Umsetzung der Beschlüsse, wenn der Rahmen der Schule überschritten wird. Es sollen Themen/Dinge aufgegriffen werden, die in der Schulversammlung zur Sprache kommen. Die Belange der Schule hin zum Schulträger transparent machen.

Klassenrat



Abgeordnetenversammlung



Schulversammlung

Wir wollen lernen, den Kindern genügend Freiraum zu geben, damit sie eigenverantwortlich agieren können.

Wir müssen uns zurücknehmen, damit die Kinder ihre Lebenswelt in der Schule (Regeln, Lernumgebung, Leben miteinander, Lernen an sich) gestalten können (z.B. Verhalten in der Toilette, Cityrollerbahn...).

Auf diese Weise sollen sie die Möglichkeit haben, sich in selbstständigem demokratischen Verhalten und Handeln einzuüben. Das heißt, in einem für sie sinnvollen Rahmen am Schulleben mitzuwirken, der sowohl für das einzelne Kind als auch für alle Kinder notwendig ist.

- Demokratie soll für jeden Einzelnen erfahrbar sein.
- Kinder beginnen, sich „demokratisch“ zu verhalten, sobald man ihnen auch den Freiraum lässt (?)

Anlage 3

Lehrerplakat

Wir als Lehrer
wollen und
müssen lernen,
den Kindern
genügend Freiraum
zu geben,
damit sie
eigenverantwortlich
agieren können.

Anlage 4

Planung: Fortschreibung der Demokratietage

Fortschreibung Demokratie

Entwicklungs-schwer-punkte	Ziele	Vorhaben zur Zielerreichung	Evaluationsvorhaben	Mess-instrumente	Berwer-tung
<p>Klassenrat optimieren</p>	<p>Förderung des eigenständigen Mitdenkens (Planen von Vorhaben zum Unterricht und zum Schulleben). Kommunregeln anwenden</p>	<p>Trainieren im Rahmen des Demokratiefestes und während des Unterrichts</p>	<p>Befragung der Schüler / der Lehrer</p>		
<p>Ideen zur Gestaltung des gem. Schullebens</p> <p>Konfliktlösestrategien intensiver einüben</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stopp-Zeichen anwenden • Konflikt mit Konfliktpartner lösen • Konflikt mit Moderator lösen • Wiedergutmachungen 	<p>Trainieren im Rahmen des Demokratiefestes; Konfliktlösungen im Klassenrat</p>	<p>Lehrer evaluieren sich bezüglich ihrer Rolle in Konfliktsituationen; statistische Erhebungen</p>		

Anlage 5

Bausteine zur Entwicklung eines Klassenrates

1. Anfangsbereich:

Regeln (zuhören können, reden können)
Belange der Kinder (Konflikte)
→ Stoppzeichen, Wiedergutmachung

2. Weiterführung:

Ich-Stärke trainieren (→ Aufgaben übernehmen)
Sprecher schulen
Frustrationstoleranz erhöhen
Kommunikationsfähigkeit fördern
Klassenratsleitung wird von den Kindern komplett übernommen
(Sprecher, Protokollant)

3. weitere Aspekte, die immer wieder geübt werden müssen:

Körpersprache / nonverbale Kommunikation
Meinung sagen
Sender / Empfänger
Ausdrucksfähigkeit
genaues Zuhören
aktives Zuhören
Gefühle ausdrücken

Anlage 6

Klassenrat

Muster für eine Tagesordnung

1. Abgeordnete berufen den Klassenrat ein
2. Begrüßung
3. Protokoll
4. Thema
5. Wochenrückblick
6. Rückmeldung
7. Abschluss

Anlage 7

Beispiel: Ablauf des Klassenrats in der Klasse 3b

Die Klassenratschefs treffen sich 20 Minuten am Tag der Klassenratssitzung in der EVAZ (eigenverantwortliche Arbeitszeit), um den Klassenrat vorzubereiten:

- Sie sichten die Zettel ihrer Mitschüler an der Pinwand
- sortieren aus, wenn es um Streitigkeiten geht, die Kinder untereinander klären sollen
(erinnern an Vorgehensweise: zu zweit klären- wenn es nicht klappt Kinder zur Hilfe holen, keine Lösung dann Klassenrat, bzw. wenn es ganze Klasse betrifft)
- lesen das Protokoll der letzten Sitzung
- überlegen, welche Themen müssen von der letzten Sitzung noch besprochen werden?
- Notieren die Besprechungspunkte auf dem Protokollblatt

Klassenrat:

- Letzter Protokollschreiber liest Protokoll der letzten Sitzung vor, übergibt das Protokoll an den neuen Schreiber.
- Festlegung, wer das nächste Protokoll schreibt und auf die Zeit achten wird, wird im Protokollblatt eingetragen.
- Besprechung der einzelnen Themen (Kinder haben zeitliche Begrenzung festgelegt, d.h. wenn keine Einigung erzielt wird, muss das Thema auf die nächste Sitzung verschoben werden.
- Zum Abschluss wird eingetragen, welches Thema bei der nächsten Sitzung als erstes besprochen werden soll.

Anlage 8

Protokollvorlage Klassenrat

Protokoll des Klassenrates vom: _____

Auf die Zeit achtet: _____

Das Protokoll schreibt: _____

Das letzte Protokoll liest vor: _____

Überprüfung der Vereinbarungen aus dem letzten Protokoll vom: _____

Themen heute:	Leitung:
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	
Mitteilungen:	

Vereinbarungen zu den Themen: Wer macht was mit wem bis wann?

Zu 1:

Rückblick auf die heutige Klassenratsstunde:	☺	☹	☹
Gab es bei diesem Klassenrat viele Störungen?			
Die Schüler haben die Kreisleitung respektiert?			
Die Kreisleitung ist mit ihrer Rolle insgesamt zurecht gekommen?			

Welche Themen konnten wir heute nicht besprechen? (Beim nächsten Klassenrat zuerst!)

Thema Nr.: _____

Anlage 9

Fragebogen Schülerbeteiligung Demokratie

Schülerbefragung Demokratie 12.10.05

1. Es gibt immer wieder Streit.

Im Klassenrat

Auf dem Schulhof

Auf dem Heimweg

Wo noch? _____

Es gibt keinen Streit.

2. Während der EvAz erzählt Marc laut, wie toll er bei seinem letzten Fußballspiel gespielt hat. Tobias fühlt sich beim Abellen gestört.

Wie würdest du reagieren, wenn du Tobias wärst?

Du machst nichts.

Du beschimpfst Marc.

Du benutzt das Stopps Zeichen.

Du flüchtst nach Marc.

Du schreist Marc an.

Du beschwerst dich bei der Lehrerin.

3. Ich stelle mich mit anderen Kindern, weil _____

Ich werde gebürgert, weil _____

Ich weiß nicht, wie ich mich wehren soll.

Ich hole mir Hilfe.

Ich nutze das Stopps Zeichen.

4. 2 Kinder streiten sich.

Was tue ich?

Ich helfe den Streit zu beenden.

Ich gehe weg und tue nichts.

Ich gehe zum Lehrer.

Ich hole ein anderes Kind dazu.

Ich melde mich im Klassenrat an.

Ich weiß nicht, was ich tun soll.

5. Welche Regeln gibt es bei uns, wenn Kinder sich streiten und sich gegenseitig stören?

6. Halte ich das Stopps Zeichen ein, wenn ich es gezeigt bekomme?

Ja Nein Manchmal

Wann nutze ich das Stopps Zeichen?
Beschreibe genau. _____

7. Was findest du schwierig beim Streitschlichten?

Was würde dir dabei helfen?

Name: _____ Klasse: _____

Anlage 10

Kompetenztrainings: Demokratietage (Planung Februar 2004)

Die Fortbildung "Zukunftswerkstatt" im BLK-Programm gab uns, Frau Neufeld und Frau Burg, verantwortliche Lehrkräfte für das BLK-Projekt „Demokratie lernen & leben“ so viel Motivation mit auf den Weg, dass wir diese Thematik als Schwerpunkt eines Jour Fixes planten und durchführten. Der Zugewinn, sich mit dem Thema „Demokratie“, im Rahmen unseres Profils und Schulkonzeptes, inhaltlich und strukturell auseinandergesetzt zu haben, wurde von allen Kolleginnen bestätigt. So kam aus dem Kollegium der Vorschlag, Projekttag zum selbigen Thema zu planen. Vom 11.2.04 bis 13.2.04 finden nun unsere Projekttag statt.

Ablauf der Planung

Wir überlegten: gehen alle Projekte vom Kind aus, dann müssten wir entsprechende Vorarbeit im Unterricht leisten, doch das war den meisten Kollegen für diese umfassende Thematik zu kurzfristig. Wir hatten diese Spur also zu spät bedacht.

Wir geben Projektangebote vor; diesem Vorschlag stimmten die meisten Kolleginnen zu. U.a. war eine tragende Begründung, dass wir an den schon installierten Bausteinen (Klassenrat, Schulversammlung, Abgeordnetenversammlung) intensiv arbeiten und Kompetenzen trainieren können.

Die Vereinbarung lautete: Wir wollen keinen Aktionismus, keine Einzelaktionen zur Demokratie, die keine Nachhaltigkeit für unsere demokratische Schulkultur beinhaltet. Folgende Ergebnisse als eventuelle Schwerpunkte kristallisierten sich beim Brainstorming heraus:

- Zusammenleben in der Schule (Regeln, Klassenrat, Rollenspiele..) Wer ist hier der Boss?
- Machst du, was die anderen sagen, oder bestimmst du selbst?
- Ich nehme teil ich mische mich ein.
- Was ist Demokratie ?
- Demokratie in der Schule, wo noch?

Bis zum nächsten Jour Fixe sollten klare Vorstellungen zum Ablauf, zum Inhalt beim Team "Demokratie". abgegeben werden. Dieses Team strukturierte die Vorschläge und moderierte den Jour Fixe.

Folgende Ergebnisse kamen zustande

Die beiden ersten Klassen arbeiten ausschließlich am Klassenrat, damit sie aktiv in die Abgeordnetenversammlung eingebunden werden können.

Klassen 2 bis 4 werden wie folgt arbeiten

Am 1. Tag wird klassenintern gearbeitet. Schwerpunkt: Demokratie - was ist das?

Am 2. und 3. Tag werden Workshops mit folgenden Schwerpunkten angeboten:

1. Kommunikationstraining (2 Lehrkräfte mit jeweils einer Gruppe; die Gruppen wechseln intern den Schwerpunkt)
2. Formen der Partizipation (es wird verfahren wie 1.)
3. Verantwortung übernehmen/ Entscheidungen treffen (1 Lehrkraft; die Gruppe rotiert mit den Gruppen aus 2.)
4. Rechte und Pflichten (1 Gruppe)
5. Entwurf einer pädagogischen Hausordnung für unsere Schule (1 Gruppe, eventuell arbeiten hier Eltern mit)

Die Kinder ordnen sich dem Thema zu, die Namen der Lehrkräfte werden nicht auf der Beschreibung des Workshops erscheinen.

Anmerkungen:

Unser Einstieg: In der Woche vor Beginn der Projektstage werden - den Schwerpunkten der Workshops entsprechend - die Flure mit „Schlagwörtern“ behängt. Die Kinder selbst sollen fündig werden im Internet, Lexikas, durch Nachfragen... zum Thema.

Dies kann dann am 1. Tag in den Klassen verwendet werden.

Wir werden täglich eine gemeinsame Einstimmung für alle Kinder gestalten z.B. Schulversammlung, gestaltpädagogische Elemente, Lieder.

Die 2. bis 4. Klassen werden täglich eine Abschlussrunde gestalten.

Am letzten Projekttag werden alle Klassen ihre Arbeit und eventuellen Ergebnisse präsentieren.

Am 3. jour fixe unserer Projektstagevorbereitung (4.2.04) werden die konkreten Planungen der Workshops, der klasseninternen Arbeit vorliegen, ebenso die Vorschläge zum Einstieg, zur täglichen Einstimmung, sowie zur Abschlussrunde.

Anlage 11

Demokratietag: Beispiel Klasse 1a/1b

Themen:

- Demokratie
- Klassenrat
- Abgeordnete

Thema 1: Was ist Demokratie?

9.00 Uhr - Stuhlkreis

Schüler äußern ihre Kenntnisse; Begriffe wie Mitbestimmung/Wahlen werden geklärt

9.15 Uhr - Spiele zu Gesprächstechniken

Spiele im Anhang/ Verweis zur Literatur : „Soziales Lernen und Methodenlernen" Band 7

9.35 Uhr - Auftrag an die Schüler: „Pause bewusst wahrnehmen"

9.40 Uhr - Frühstück

9.55 Uhr - Pause

Thema 2: Organisation Klassenrat

10.15 Uhr - Stuhlkreis

2 Chefs für 2 Wochen; Anmeldebuch, Schriftführer, Chefs leiten Gespräch, Regeln der Gesprächsführung, Beschlüsse des Klassenrates werden von den Abgeordneten notiert, etc. (wurde schon eingeführt und soll vertieft werden)

- 2 Plakate mit Satzanfängen zu Befindlichkeiten (positiv/negativ) Schüler äußern sich zu ihren Erlebnissen in der Pause Sie verwenden die erarbeiteten Satzanfänge (Ich-Botschaften)
„Ich hatte viel Spaß, weil..."; „ Ich fand es langweilig, weil..."
- 1 Plakat mit Satzanfängen zur Meinungsbildung Schüler formulieren eigene Meinung
- Neue Satzanfänge: „Ich denke, dass... "; „Ich bin nicht der Meinung, wie..."
- Schüler malen ein Bild mit ihrer Wunschpause

11.00 Uhr - Bewegte Pause

11.20 Uhr - Spiele zum Zuhören

Thema 3: Aufgaben der Abgeordneten

11.50 Uhr

Abgeordnete informieren die Klasse, bzw. die Abgeordnetenversammlung: Wahl der Abgeordneten für die Dauer von 2 Schulversammlungen: Was ist eine Abgeordnetenversammlung?

Hinweis auf Info-Brett

Paten-Abgeordnete nehmen die gewählten Abgeordneten der]. Klassen mit in die Abgeordnetenversammlung.

Anlage 12

Demokratietag: Beispiel Klasse 2a

**Ziel: Training der Stoppregel;
Leitfaden für Helferkinder anwenden**

Einstieg: Ergebnisplakat des letzten Demokratietages in den Mittelpunkt rücken; Welche Absprachen haben wir bereits getroffen? (siehe Stopplakat/ Helferkind)

Ziel: Wir wollen die Umsetzung trainieren.

Hauptteil: Interaktionsspiele zur Körpersprache


Konflikte in der Gruppe lösen
Gruppen werden mit Quartettkarten ausgewählt
Jede Gruppe erhält einen Konflikt (siehe 1. Demotag 2b)
Konflikt spielen nach der vereinbarten Vorgehensweise
Wechsel

Schluss: Kritische Hinterfragung des Hilfeplans (Leitfaden)
Training für die 1. Klässer vorplanen (4. Demotag)

Anlage 13

Hilfen-Tipps

Hilfen - Tipps (Ergebnis-Plakat)
2. Demotag

Regel: Stopp 

=
Sofort aufhören

Was tue ich, wenn das Kind nicht aufhört?

1. Hilfskind
2. Lehrer
3. Klassenrat / Schulversammlung

(Ich) will, dass du aufhörst.

Wichtig!

- Körperhaltung
- Stimme
- Gesicht

Idee:

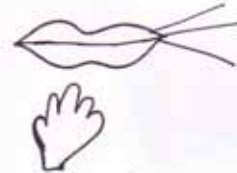
1. Klasse trainieren

Video, Plakat
Schulversammlung

STOPP-Regel

Die STOPP- Regel

➤ Stopp, hör auf...!



Bei Stopp ist Schluss!!!

Kind hört nicht auf, dann

1. Helferkind ⇒ Leitfaden
2. Einen Erwachsenen um Hilfe bitten

Anlage 15

Demokratietag: Beispiel Klasse 2b

Ziel:

Entwickeln eines Leitfadens zur Konfliktbewältigung

Einstieg:

Rückbesinnung über den Verlauf des vorherigen Demokratietages im Plenum. Herausstreichen, dass das Helferkind Probleme hatte, den Konflikt zu lösen. Ziel festlegen: Leitfaden für das Helferkind

Hauptteil:

Interaktionsspiele zur Körpersprache

- alle laufen durch den Saal und sagen „Nein“ wenn sie einem Kind begegnen
- erarbeiten, dass zu laut/zu leise nicht die richtige Wirkung zeigt
- einüben eines selbstbewussten „Nein“ und der entsprechenden Körperhaltung

- alle sitzen im Doppelkreis
- der Partner im Außenkreis sagt immer „Ja“, der Partner im Innenkreis „Nein“
- Sprechen über Empfindungen, dann Wechsel (der Kreis rotiert)

Gruppenarbeit zu Konflikten

- Gruppen werden mit Quartettkarten ausgewählt
- Jede Gruppe erhält einen Konflikt (siehe Vorbereitung 1. Demokratietag)
- Auftrag: Konflikt spielen, gemeinsam überlegen, welche Möglichkeiten das Helferkind hat, den Konflikt zu lösen
- die Gruppen spielen im Plenum den Konflikt vor
- sie zeigen ihre Lösung, den Konflikt zu bearbeiten
- die Klasse diskutiert über die vorgestellten Lösungsmöglichkeiten

Schluss

Der entwickelte Leitfaden wird schriftlich festgehalten.

Anlage 16

Lösungsmöglichkeiten in Konfliktsituationen


Visualisierte Lösungsmöglichkeiten in Konfliktsituationen			
Konfliktsituation „STOPP“	Konfliktsituation „Mund“	Konfliktsituation „Stift“	Konfliktsituation „Arm“
Jch sage freundlich: „Hör bitte auf.“	Es macht mich traurig/wütend, wenn du mich so nennst.	Steh auf und hole mir meinen Stift wieder!	Jch benutze das Stopp- Zeichen.
Jch sage freundlich, was mich stört.	Es verletzt mich, wenn du mich so nennst.	Hole mir bitte meinen Stift wieder.	
Jch gucke woanders hin.	Es macht mir etwas aus, wenn du mich so nennst.	Jch erkläre, warum ich meinen Stift wieder haben will (er kostete Geld).	

Am 4. Demokratietag soll besprochen und ebenfalls visualisiert werden, welche Möglichkeiten die Schülerinnen und Schüler haben, wenn die oben genannten Lösungen nicht zum Erfolg führen (Helferkind, Lehrkraft, Klassenrat).

Anlage 17


Konfliktlösungsmöglichkeiten (AB)

Welche Lösungen benutzt ihr?

	Oft	Manchmal	Nie
 Ich sage freundlich: „Hör bitte auf.“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich sage freundlich, was mich stört.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich gucke woanders hin.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>


Überlegt euch, warum ihr manche Lösungen nicht oder nur selten benutzt:

Es macht mich traurig/wütend, wenn du mich so nennst.

	Oft	Manchmal	Nie
 Es verletzt mich, wenn du mich so nennst.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es macht mir etwas aus, wenn du mich so nennst.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Überlegt euch, warum ihr manche Lösungen nicht oder nur selten benutzt:

Steh auf und hole mir meinen Stift wieder!

	Oft	Manchmal	Nie
 Hole mir bitte meinen Stift wieder.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich erkläre, warum ich meinen Stift wieder haben will.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Überlegt euch, warum ihr manche Lösungen nicht oder nur selten benutzt:

Anlage 18

Demokratietag: Beispiel Klasse 2b – Helferkind-Training

Ziel: Helferkind - Training

Zeitraumen: 10.30 Uhr - 13.05 Uhr

Den von der Klasse entwickelten „Helferkind - Leitfaden“ wollen die Kinder in verschiedenen Konfliktsituationen trainieren und dadurch verinnerlichen.

Die Klasse hat sich dafür ausgesprochen, sich in Gruppen eigene Konfliktsituationen auszudenken und diese dann anhand des Leitfadens eigenständig zu lösen.

Ein weiterer Vorschlag der Kinder war, die Konfliktsituationen dann der Klasse vorzuspielen.

Vorgaben von mir:

1. Die Kinder müssen den Konflikt zunächst aufschreiben und dann erst die Rollen verteilen.
2. Alle Kinder sollen einmal in der Rolle des Helferkindes aktiv gewesen sein.
3. Die Schüler erhalten unterschiedliche Beobachtungsschwerpunkte, anhand derer sie die Verhaltensweisen des Helferkindes exakter reflektieren können (Sprache, Körperhaltung, Beachten des Leitfadens)

Im Anschluss findet dann der wöchentliche Klassenrat statt.

Anlage 19

Leitfaden Helferkind (Kopiervorlage)

Leitfaden Helferkind

1. Das Helferkind sagt:

Stopp!

Wir wollen, dass du dich an die Stoppregel hältst!

2. Das Helferkind und sein Partner klären den Streit vor der Klassentür:

Du hältst die Regeln nicht ein!

Was bietest du als Wiedergutmachung an?

3. Der Streit kann in den Klassenrat eingebracht werden, wenn das Kind sich weiterhin nicht an Regeln hält, oder die Wiedergutmachung nicht leistet.

Leitfaden Helferkind

1. Das Helferkind sagt:

Stopp!

Wir wollen, dass du dich an die Stoppregel hältst!

2. Das Helferkind und sein Partner klären den Streit vor der Klassentür:

Du hältst die Regeln nicht ein!

Was bietest du als Wiedergutmachung an?

3. Der Streit kann in den Klassenrat eingebracht werden, wenn das Kind sich weiterhin nicht an Regeln hält, oder die Wiedergutmachung nicht leistet.

Anlage 20

Wiedergutmachung (AB)

Wiedergutmachung

1. Entschuldigung:

2. zusätzliche Wiedergutmachung:

Anlage 21

Demokratietag: Beispiel Klasse 3 b - Konfliktlösung

Beim 1. Demokratietag wurden für die ersten beiden Konfliktsituationen Lösungsvorschläge erarbeitet, am 2. Demokratietag wurden Lösungen für die dritte Konfliktsituation gesucht und notiert. Es fand ein Austausch statt, wie im Alltag die Lösungen angewendet wurden.

Ablauf:

Fragebogen für den Rückblick, als Grundlage zur Reflexion:
Inwieweit wurden die Lösungsstrategien angewendet?

- 6 Gruppen a 4 Kinder werden ausgelost, die Gruppenmitglieder füllen gemeinsam den Fragebogen aus und besprechen die Ergebnisse. Ein Kind, das die Ergebnisse der Gruppe vorstellt, wird ausgelost.
- Gemeinsames Gespräch über die Ergebnisse: Warum werden manche Lösungsstrategien überhaupt nicht oder kaum angewendet? Daraus resultierende Handlungen / Ziele werden gemeinsam gesucht und festgelegt.
- Nach der Auswertung wird die letzte Konfliktsituation in Erinnerung gerufen: tätliche Angriffe, Schlagen, Treten (Symbol).
- In der Großgruppe wird nach Strategien gesucht, diesen Konflikt zu lösen. An dieser Stelle soll deutlich herausgearbeitet werden, dass das Stoppzeichen hier eine wichtige Funktion erfüllt und eingesetzt werden kann, um den Konfliktpartner auf Abstand zu halten.
- Zum Abschluss probieren die Kinder mit einem Partner Nähe und Distanz aus. Welche Distanz benötige ich? Wie nahe kann ich jemanden an mich heranlassen?
- Dabei sollen die Kinder erfahren, dass das Stoppzeichen als „Abstandhalter“ eingesetzt werden kann und damit eine wichtige Funktion hat.
- Abschlussrunde: Die Kinder berichten über ihre Erfahrung, die sie bei dem Nähe-Distanz-Spiel gemacht haben. Dabei soll deutlich werden, dass jeder Mensch seinen individuellen Raum / seinen Abstand für sich benötigt und das Gegenüber darauf achten muss, diese Grenze nicht zu überschreiten.

Anschließende Reflexion

Die Reflexion über bereits erarbeitete Lösungsstrategien bei Konflikten ergab, dass ungefähr zwei Drittel der Schüler die Strategien anwenden; das übrige Drittel gerät quasi nicht in die erfragten Konfliktsituationen. Als die letzte Konfliktsituation (körperliche Bedrohung) besprochen wird, wird schnell klar, dass es an dieser Stelle sinnvoll ist, das STOPP-Zeichen einzusetzen, um jemanden auf Abstand zu halten.

Die Auswertung der Übung, mit einem Partner Nähe und Distanz auszuprobieren, ergibt, dass jeder einen gewissen Abstand zum anderen benötigt. Dieser Abstand variiert von Kind zu Kind leicht. Er hängt auch davon ab, wie sich der jeweilige Partner nähert, zum Beispiel ob schnell oder langsam, ob mit freundlichem oder unfreundlichem Gesichtsausdruck. Das Abschlussgespräch ergibt außerdem, dass es wichtig ist, die durch das STOPP-Zeichen gesetzte Grenze eines anderen Kindes nicht zu überschreiten.

Anlage 22

Kompetenztraining: Kommunikation - SPRECHEN

1. Das bin ich

Sich vorstellen mit :Interessen, Stärken , Schwächen, Fähigkeiten (AB)

2. Ich möchte sein wie...

begründen

Spiel: Ich nehme mir von ihr/ihm was ich brauche,

Ich gebe etwas von mir, was er/sie gebrauchen könnte

3. Worauf bin ich' stolz

ankern (NLP) uns spüren

Wenn ich Hilfe brauche ankere ich mich

4. Kommunikation

Was ist das / wie sieht diese aus?

Reden mit anderen - wie?

Streit ist das Kommunikation?

Wie möchte ich Kommunikation haben?

Wo und mit wem kann ich kommunizieren?

Wie geht es mir, wenn ich zu Hause, mit Freunden, vor der Klasse im Klassenrat, in der Schulversammlung rede.

Austausch

4.1 Wir sprechen ohne Worte und unterhalten uns doch!

Mimik Spiel: vormachen

Gestik PA „unterhalten“ u. wahrnehmen

4.2 Sich zu Wort melden

Echspiel – Kopie

Regeln finden

4.3 Freies Erzählen z. B. zu einem Bild , zu einem Thema

Regeln finden – Kopie

Rollen : Erzähler, Zuhörer

Rückmeldung

4.4 Redewendungen zum Aufrufen

Kopie

Bild: Kind wird aufgerufen erzählt aufrufen...erzählen

Kinder wenden die Regeln an

4.5 Vermutungen äußern - Mut haben sich zu äußern

Bild o.ä.

Regeln

mit Tangramkarten arbeiten o.ä.

GA: ein Kind baut, die anderen vermuten. Wechsel, bis alle dran waren!

Redewendungen!

4.6 Inhalte verstehen

Innenkreis/Außenkreis (Fishbowl)

Außenkreis erzählt: was ich gut kann

Innenkreis gibt wieder

Außenkreis bestätigt Wechsel

Innenkreis erzählt...

Wechsel bis alle Kinder in den beiden Rollen mit verschiedenen Kindern waren

4.7 Fragen stellen

an ein Tier: Ich bin...hast du ...kann es sein...

an eine Märchenfigur

Ziel: Fragen stellen - Antwort geben

4.8 In freiem Gespräch – Bilder

einer Meinung zustimmen

einer Meinung nicht zustimmen

Meinung begründen zu Begriffen (Schule, Schulgelände,
Hausaufgabe, Pausenhof...)

5. Regeln aufstellen : für die Schule, den Klassenrat?

In welcher Form?

Wie werden sie präsentiert?

Wie werden sie umgesetzt? Verantwortung?

Anlage 23

Kompetenztraining Kommunikation - Rederegeln

Rederegeln

Name: _____ Datum: _____

das ist eine Regel	das stimmt	das stimmt nicht	
			Es stört nicht, wenn alle durcheinander reden.
			Wenn jemand stört, mache ich leise darauf aufmerksam.
			Zuhören ist viel zu anstrengend.
			Ich melde mich, wenn ich etwas sagen will.
			Wenn es mir langweilig wird, gehe ich aufs Klo.
			Ich warte ab, bis ich an der Reihe bin, auch wenn ich dringend etwas zu sagen habe.
			Ich höre zu.
			Wenn ich schreie, hört mir jeder besser zu.
			Ich melde mich mit zwei Händen, wenn ich zu einem Kind etwas sagen will oder wenn ich es etwas fragen will.
			Ich rede, wann ich will.
			Es ist wichtig, dass wir miteinander reden.
			Wenn jemand stört, mache ich sehr laut darauf aufmerksam.
			Ich lasse andere aussprechen.
			Rederegeln sind sinnlos. Es reicht, wenn Frau alles bestimmt.
			Ich interessiere mich für die meisten Gespräche.
			Wenn ich unbedingt etwas sagen will, kann ich reinrufen.
			Wenn ich nicht mehr zu hören kann, bin ich still und höre später wieder zu.
			Ich rufe rein, weil ich sonst vergesse was ich sagen wollte.
			Der Redechef oder die Redechefin ruft die Kinder nacheinander auf.

Anlage 24

Medien und Links zum Klassenrat

Auberger-Schmid, E. (2002): Kinder für Demokratie begeistern.

In: Lernchancen 27/2002. Demokratie lernen. S. 12-16

Göb, M. (2003): Klassenrat: Unbequem, aber klasse!

In: Burk, K., Speck-Hamdam, A., Wedekind, H. (Hrsg.): Kinder beteiligen – Demokratie lernen? Beiträge zur Reform der Grundschule. Band 116. Grundschulverband - Arbeitskreis Grundschule e.V., Hemsbach. Beltz, S. 208-221

Hagstedt, Herbert (2002): Die "Versammlung" in der Freinet-Pädagogik.

In: Friedrich Jahresheft 2002

Hövel, W., Resch, U. (2003): „Was Hänschen nicht lernt, ...“. Demokratie lernen in der Grundschule Harmonie.

In: Burk, K., Speck-Hamdam, A., Wedekind, H. (Hrsg.): Kinder beteiligen – Demokratie lernen? Beiträge zur Reform der Grundschule. Band 116. Grundschulverband - Arbeitskreis Grundschule e.V., Hemsbach. Beltz, S. 222-231

Kiper, H. (1996): Der Klassenrat - ein Instrument der Selbst- und Mitbestimmung der Schülerinnen und Schüler.

In: Grundschulunterricht 43/1996, S. 12

Kiper, H. (1997): Selbst- und Mitbestimmung in der Schule. Das Beispiel Klassenrat

Schneider-Verlag, Hohengehren

Kiper, H. / Nauck, J. (Hg.) (1999): Unterrichten im 1. Schuljahr

Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren

Kiper, H. (1999): Kinder üben den qualifizierten Umgang miteinander.

In: Grundschule 11/1999

Kiper, H. (2003): Mitbestimmen lernen im und durch den Klassenrat.

In: Palentien, C.; Hurrelmann, K. (Hrsg.): Schülerdemokratie. Mitbestimmung in der Schule. München, Neuwied: Luchterhand, S. 192-210

Kovermann, B. (2002): Der Klassenrat. Ein demokratisches Unterrichtskonzept.

In: Lernchancen 27. Demokratie lernen. S. 16-23

Portmann, Rosemarie (o.J.): Mitbestimmung in der Schule: Klassenbriefkasten, Wandzeitung, Klassenrat.

In: Kinder mischen mit, Wiesbaden, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz (Hg.)

Portmann, R., Student, S. (2005): Klassenrat. In: Partizipation in Grundschulen. Schülerinnen und Schüler bestimmen mit.

Institut für berufliche Bildung und Weiterbildung, Göttingen, S. 73 - 79

Stähling, R. (2003): Der Klassenrat: Fortführung reformpädagogischer Praxis.

In: Burk, K., Speck-Hamdam, A., Wedekind, H. (Hrsg.): Kinder beteiligen – Demokratie lernen? Beiträge zur Reform der Grundschule. Band 116. Grundschulverband - Arbeitskreis Grundschule e.V., Hemsbach. Beltz, S. 197 - 207

Tymister, Hans Josef (2002): Der Klassenrat.

In: Disziplin. Sinn schaffen – Rahmen geben – Konflikte bearbeiten. Friedrich Jahresheft 2002, S. 102

Filme

Mitentscheiden und Mitverantworten von Anfang an – Klassenrat in der Grundschule

Film des BLK-Programms „Demokratie lernen & leben“ in Rheinland-Pfalz,
Pädagogisches Zentrum, Bad Kreuznach

Klassenrat mit Chefsistem

in: Service-Learning – Demokratie lernen und Verantwortung übernehmen. Ein Film von Peter Degen und Toni Stadelmann. 15 Min., Bezug über: www.freudenbergstiftung.de und www.stadeg-film.com

Links

www.net-part.schule.rlp.de

Die Homepage des rheinland-pfälzischen BLK-Programms „Demokratie lernen und leben“ bietet Praxishilfen zum Thema Klassenrat. Hier finden Sie u.a. Materialien zu den Aufgaben, die mit der Leitung der Klassenräte verbunden sind oder zur Einhaltung von Gesprächsregeln. Außerdem werden Literatur-Tipps und Links zu weiteren Schulbeispielen angeboten, die ihrerseits Dokumente im Internet bereitstellen. Darüber hinaus lohnt sich die Webseite für alle, die an Partizipation in der Schule Interessierten.

www.blk-demokratie.de

Giese, C., Schmermund, L., Haufe, K. (2004): Klassenrat. Demokratie-Baustein.

BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“, Download unter: www.blk-demokratie.de

www.offener-unterricht.de/klassenrat.htm

Unter dem Stichwort Klassenrat findet man auf dieser Webseite einer Lehrerin eine Einführung und gut kommentierte Literaturempfehlungen.

www.bobi.net/msm/klassenrat/KlaRa.htm

Die Homepage der Maria Sibylla Merian-Gesamtschule in Bochum-Wattenscheid bietet auf ihrer Internetseite einen kurzen Überblick zum Klassenrat an der Schule mit Download-Möglichkeiten, z.B. zur Vorbereitung, zum Protokoll und zur Evaluation.

Einige Programmschulen aus Rheinland-Pfalz mit Klassenrat

www.gs-sued-ld.bildung-rp.de, Grundschule-Süd:

www.gs-niederelbert.bildung-rp.de, Grundschule „Am Hähnchen- Niederelbert

www.gs-trier-biewer.de, Grundschule Trier-Biewer

www.diesterweg-schule.de, Diesterweg-Förderschule, Koblenz

eks.bildung-rp.de/eks.htm , Erich-Kästner-Schule (Regionalschule)